Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf. 2monatlich 1 M. 67 Pf., 1monatlich 84 Pf., excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: J. V.: Dr. A. Borst in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Achtzehnter Jahrgang.

Inserate
werden pro Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen pro Zeile 40 Pf.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 274. Halle a. d. Saale, Freitag den 21. November 1884.

Zur Kongokonferenz.

Die am Mittwoch stattgefundene Sitzung der afrikanischen Konferenz, welcher, da sich der Reichskanzler Fürst v. Bismarck hatte entschuldigen lassen, Graf v. Hatzfeldt präsidirte, beschäftigte sich mit dem ersten Punkte des Programms, der Handels- und Schiffahrtsfreiheit auf dem Kongo. Man begegnete sich in der übrigens nur kurzen Diskussion allseitig in der Auffassung, daß der Verkehr auf dem Kongo für Handel und Schiffahrt frei zu erklären sei, und setzte sodann eine Kommission nieder, deren Aufgabe in Feststellung der geographischen Abgrenzung des Begriffes: Kongo-Bassin und Kongomündungen besteht. Dieser Kommission gehören die Bevollmächtigten derjenigen Staaten an, welche ursprünglich, ehe Italien die Forderung, an der Konferenz theilzunehmen, erhoben hatte, als Konferenztheilnehmer in Aussicht genommen waren, also: Deutschland, Frankreich, England, Belgien, Holland, Portugal und Amerika. Die Kommission wird mit den Sachverständigen zusammen ihre Aufgabe thunlichst bald zu erledigen bestrebt sein. Seitens der Türkei wurde Ohan Efendi als technischer Beirath designirt. An der Sitzung nahm heute auch der zweite Bevollmächtigte der Vereinigten Staaten, Mr. Henry S. Sanford, theil, während der russische Bevollmächtigte, Hr. v. Kapnist, infolge Unwohlseins am Erscheinen verhindert war. Wie wir hören, ist man allseitig entschlossen, die von Portugal angeregte Frage der Souveränetät gar nicht zu diskutiren. Erwähnenswerth ist vielleicht, daß gegenüber der seitens Portugals geltend gemachten Anschauung, daß es seit Jahrhunderten am Kongo Vorkämpfer der Civilisation gewesen sei, der amerikanische Bevollmächtigte konstatiren konnte, daß Mr. Stanley auf seiner ganzen Reise am unteren Kongo keinerlei Anzeichen entdecken konnte, welches auf portugiesische Kulturbestrebungen und Souveränetätsausübung hätte schließen lassen. Die nächste Sitzung der Konferenz ist noch nicht festgesetzt.

*

○ Berlin, 19. Nov.

In Berichten, die von hier aus über die Vorgänge in der Eröffnungs-Sitzung der westafrikanischen Konferenz am Sonnabend auswärtigen Blättern gemacht worden sind, wird angegeben, der französische Bevollmächtigte, Botschafter Baron de Courcel, habe beantragt, daß die Delegirten oder Experten der betheiligten Staaten nicht an den Berathungen der Konferenz theilnehmen, sondern nur eintretendenfalls zu Berichten und Erklärungen zugezogen werden sollten. Von unterrichteter Seite wird dem aber widersprochen; ein solcher Antrag ist weder von französischen noch anderen Mitgliedern gestellt worden. Er wäre auch jedenfalls überflüssig gewesen, da es zur ordre du jour der Konferenz, wie jeder anderen internationalen Versammlung gehört, daß nur die Bevollmächtigten (plénipotentiaires) zur Theilnahme an den Sitzungen berechtigt sind, wie sie ja auch allein das Stimmrecht besitzen. Es war unter den Betheiligten so wenig ein Zweifel über diesen Modus, daß man kein Wort darüber verloren hat.

Neben den zur Afrika-Konferenz gehörigen amtlichen Persönlichkeiten haben sich noch zahlreiche andere Interessenten hier eingefunden, die ebenso wie beim Kongreß 1878 ihre eigenen Angelegenheiten zu vertreten suchen. Eine Anzahl von Kaufleuten z. B. ist hier angekommen, welche alle schon in Westafrika gelebt und zum großen Theil eine bedeutende Reihe von Jahren dort zugebracht haben. (Beiläufig befindet sich auch Herr Woermann aus Hamburg hier.) Diese erfahrenen Leute sind sämmtlich für die Lösung, welche man zumeist von der Konferenz erwartet, nämlich daß der Kongo der Association africaine ganz übergeben wird. In zweiter Linie gehen diese praktischen Afrikakenner darauf aus, der Ansicht entgegenzuarbeiten, als ob das westafrikanische Klima, namentlich am unteren Kongo, für Europäer gefährlicher wäre als andere bekanntere Gebiete. Sie zeigen auf ihre eigenen gesunden und kräftigen Personen als Beweis, daß man dort leben und arbeiten könne. Europäer dürften sich nur nicht eher am unteren Kongo niederlassen, als bis hinreichende Kulturen zu ihrer Ernährung angelegt wären. Bisher wären die meisten an Nahrungsmangel zu Grunde gegangen.

*

Zu Ehren der Kongo-Konferenz werden nach der „Tgl. Rdsch." der Kaiser und der Kronprinz Festmahle geben. Das Diner beim Kaiser dürfte voraussichtlich nach Rückkunft desselben von Letzlingen am Sonnabend stattfinden. Für Dienstag war, wie verlautet, eine Einladung des Reichskanzlers an die Mitglieder der Konferenz vorgesehen, dieselbe mußte aber wegen eines Unwohlseins der Fürstin Bismarck verschoben werden. Ein Spezialempfang der Delegirten zur Konferenz durch den Reichskanzler findet wegen Arbeitsüberhäufung nicht statt.

Politische Uebersicht.

Die in England erfolgte Annäherung zwischen Regierung und Opposition ist sehr beachtenswerth. Die konservative Partei hat sich beeilt, den Vorschlägen des englischen Premiers zuzustimmen, und es befindet sich daher die Wahlreformbill auf dem geradesten Wege zur definitiven Annahme auch seitens des Oberhauses. Ueber die Beweggründe des gleichzeitigen Einschwenkens von Regierung und Opposition kann ebenfalls ein Zweifel nicht bestehen. Sie sind vollauf gegeben in der Gestaltung der auswärtigen Politik. Letztere erfordert von den Leitern des englischen Staatswesens den Einsatz ihrer ganzen Spannkraft, von den Parteien möglichste Beschränkung aller internen Zwistigkeiten, um durch die kommenden Ereignisse nicht unvorbereitet überrascht zu werden. Der Moment scheint gekommen, wo Gladstone in der egyptischen Partie Farbe bekennen muß. Eingeleitet wird derselbe durch Andeutungen des Reuterschen Bureaus über den Inhalt des Northbrookschen Berichtes betreffs Reformirung der egyptischen Staatsfinanzen. Man ersieht daraus, daß England sich zu gesunderen politischen Grundsätzen bekehrt hat, sofern es sich unbescheidener Zumuthungen an die europäischen Inhaber egyptischer Staatsschuldverschreibungen enthält und den Vorsatz bekundet, die Kosten seiner egyptischen Experimente, wie recht und billig, aus eigener Tasche zu bestreiten. Freilich schließt die Höhe der Summen, die England in das egyptische Unternehmen stecken will, den Gedanken eo ipso aus, daß es sich die am Nil gewonnene Position auch nur um Haaresbreite jemals werde verkümmern lassen; das ist indessen Sache der englischen Politik, welche, sofern sie auf Vertretung legitimer Interessen basirt, und den Interessen des übrigen Europa konform verläuft, in Egypten völlige Freiheit hat, sich so viele civilisatorische Verdienste zu erringen, als sie will und kann.

Der Bericht Lord Northbrook's an die englische Regierung wird, wie verlautet, behufs Lösung der egyptischen Finanzschwierigkeiten folgende Maßregeln vorschlagen. Die Zinsen aller Anleihen sollen unverändert bleiben und nicht herabgesetzt werden, dagegen soll die Amortisirung der unifizirten Schuld suspendirt werden, um damit Rath zu schaffen für die neue Anleihe von 8 Millionen Pfd. Sterling, die in erster Stelle durch England vorgeschossen werden soll. Diese Anleihe wäre hauptsächlich zu verwenden zur Bezahlung der Entschädigung für die Verluste beim Bombardement von Alexandrien und zur Rückzahlung der vom Bankhause Rothschild und von den lokalen Banken gemachten Vorschüsse. Eine Million von der neuen Anleihe wäre bestimmt für Bewässerungsanlagen in Unteregypten, um das ganze Land stromabwärts von Assiut reichlich mit Wasser zu versehen und auf diese Weise die Produktionskosten für die landwirthschaftlichen Betriebe herabzumindern. Ferner solle eine erhebliche Herabsetzung der Steuern in Oberegypten und eine geringere Herabsetzung der Steuern in Unteregypten vorgenommen werden. Die Herstellung des Gleichgewichts im Budget in dauernder Weise sei dadurch herbeizuführen, daß das Budget für die Armee und die Polizei um etwa 350,000 Pfd. Sterl. herabgemindert werde, daß ferner England alle Kosten für das englische Occupationscorps selber trage und daß endlich die jährlichen Defizits der Domänenländereien und der Daira beseitigt würden. Zu diesem Zwecke seien die Anleihen der Domänialverwaltung und der Daira-Sanieh mit Hilfe Englands zurückzuzahlen. Die Verwaltung der Ländereien der Domänen wie der Daira-Sanieh müsse vereinigt werden.

Die gemäßigte Linke des dänischen Folkethings brachte am Mittwoch eine motivirte Tagesordnung ein, welche dahin geht, die Verhandlungen aller Regierungsvorlagen zu sistiren. Das Folkething hat diese Tagesordnung mit 63 gegen 18 Stimmen angenommen. Konseilpräsident Estrup erklärte, wenn die Opposition ihre Wünsche nicht näher darlege, so nöthige sie ihn zum Verharren auf seinem Posten.

Ein eben erschienener Erlaß des englischen Ministeriums dringt die Bestimmung in Erinnerung, daß Staatsbeamte, welche unter der Kontrolle der Regierung stehen, ihr Amt sofort niederlegen müssen, sobald sie sich zum Kandidaten für einen Sitz im Unterhause aufstellen lassen. „Unter den Bedingungen," heißt es in dem Erlasse, „welche unter einer parlamentarischen Regierung einen permanenten Civildienst möglich machen, ist die wesentlichste die, daß die Mitglieder des Dienstes frei bleiben sollten der derzeitigen Regierung zu dienen, ohne sich nothwendigerweise öffentlichen Beschuldigungen der Inkonsequenz oder Unaufrichtigkeit auszusetzen."

Aus Mexiko wird vom 18. d. gemeldet: Anläßlich der Konversion der englischen Schuld wurde von einer Volksmenge eine Demonstration gegen Gonzales unternommen. Die Demonstranten wurden von Soldaten, welche einige Personen tödteten und andere verwundeten, zerstreut. Nachmittags wurden Truppen vor der Kammer während der Diskussion aufgestellt. Der Präsident vertagte, weil unter den Deputirten Besorgnisse entstanden waren, die Sitzung. Die Ruhe wurde indeß abends nicht weiter gestört.

*

(Kleinere telegraphische Mittheilungen.)

* Nizza, 19. Nov. Der König und die Königin von Würtemberg sind früh hier eingetroffen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 19. Nov. Se. Maj. der Kaiser verließ heute nachmittag 4½ Uhr mit den königlichen Prinzen und den anderen Herren der hohen Jagdgesellschaft Letzlingen, um sich zu Wagen nach der Station Jäventz zu begeben, wo um 5 Uhr 10 Min. der kaiserliche Extrazug bereit stand. Die Ankunft in Berlin

---

[3]

Nach den Befreiungskriegen.

Caritas.

Roman von L. Reinhardt.

(Fortsetzung.)

Juliette eilte hinweg. Auf dem Heimwege zu ihrem elterlichen Hause fiel es ihr ein, daß ihr die schnelle Entfernung bei dem vorgerückten Abend zu vertreten schwer werden würde. Ein Ungewitter am häuslichen Herde schien ihr unausbleiblich, und sie überlegte, wie sie den inquisitorischen Fragen am leichtesten entkommen könnte. Alle ihre Ueberlegungen waren nutzlos. Sie fand die Hausthür verschlossen.

Auf ihr Klopfen erschien niemand. Geduldig wiederholte sie es mehreremale.

Endlich klirrte ein Fenster und ihr Bruder Georg fragte: wer da klopfe? Juliette verstand den Hohn der Frage nur allzuwohl, aber sie gab sich die Mühe, ihre Anwesenheit zu erklären. „Meine Schwester!" wiederholte der junge Mann spöttisch, „meine Schwester verlangt Einlaß — meine Schwester?"

Juliette hat ihn, sie nicht der Mißdeutung auszusetzen, sondern so schnell als möglich ihren Einlaß zu bewirken. Ein abscheuliches Gelächter war die Antwort des Bruders, und dies wurde durch die niederbeugenden Worte des Vaters gehemmt, der mit donnernder Stimme hinabrief:

„Wer will Einlaß ins Haus? Georg hat keine Schwester und wir haben keine Tochter — die Franzosendame mag mit meinem Fluche beladen dahin gehen, wo sie hingehört."

„Vater!" bat die zitternde Tochter — „Vater, höre mich, ehe Du mich verdammst!"

„Fort mit der Franzosendame!" schrie er zorniger. Die Fenster der Nachbarn begannen sich zu öffnen. Juliette fühlte sich vernichtet. Aber ihr Stolz hob sich noch einmal empor.

„Vater, man hat Dich falsch berichtet — laß mich ein — höre mich!"

„Wirst Du gehen, oder soll der Hausknecht Dich fortpeitschen!" raste der Vater. Das junge Weib raffte sich auf.

„Gut — ich gehe als Bettlerin von der Schwelle des reichen Vaters, als Bettlerin wird mich mein Gatte aufnehmen müssen — aber er wird sein Weib, sein rechtmäßig ihm angetrautes Weib auch als Bettlerin ehren und achten, denn sie ist seiner stets würdig geblieben. Lebt wohl, Ihr, die ich stets geliebt und hochgeachtet, die ich nur einmal im Leben hintergangen habe — lebt wohl — möge der Fluch, den Ihr über mich aussprecht, sich in Segen für Euch verwandeln — lebt wohl!"

Nicht ein einziges Wort hatte ihre Rede unterbrochen — dann flog klirrend das Fenster zu und Juliette ging stolz und hoch aufgerichtet die Straße hinab. O, wie pries sie ihres Gatten Umsicht! Sie war geborgen unter des treuen Jean. Schutz — sie lenkte fast freudig ihre Schritte zu dem Gartenhäuschen, wo sie ihre glücklichsten Stunden verlebt hatte. Zwar wankten ihre Kniee und ihre Füße waren wie zerbrochen, zwar zitterten ihre Hände und in ihrem Kopfe wirbelte es wie von heißen Flocken, aber sie erreichte glücklich das Asyl, sie pochte an die Thüre und Jean trat noch eben zeitig genug heraus, um die Ohnmächtige in seinen Armen aufzufangen. Es war zu viel gewesen, selbst für dies kräftig gebaute und blühende Weib zu viel, was sie seit zwölf Stunden hatte erleben müssen — ihre Lebensgeister schwanden.

Als sie wieder zu sich kam, lebte sie wie im Fieber. Sie wollte fort, gleich fort — an ihr Kind dachte sie nicht. Die Luft, die um sie wehte, schien ihr voll giftiger Substanzen, welche ihr Herzblut erstarren machten — der dunkle Abend war ihr ein Trost, denn er deckte ihre schmachbeladene Gestalt — fort, nur fort aus dem Bereiche der Menschen, welche ihr so unsäglich wehe gethan!

Der Diener befolgte gehorsam ihre Befehle, obwohl der Zustand seiner Gebieterin ihm Grauen einflößte. Sie verließen die Stadt. Ein Reitermantel verhüllte Juliette, draußen standen zwei Pferde. Juliette ritt vortrefflich. „Fort, nur fort!" sagte sie immerwährend und sprengte so toll dahin, daß Jean kaum folgen konnte. Am anderen Tage holte sie ihren Gatten ein und da erst brach sie zusammen. Ein Gehirnfieber raubte ihr Gedanken und Bewußtsein.

Wochen vergingen. Als halb genesen schleppte man sie fort nach Frankreich.

Und ihr Kind? Ihr armes, verlassenes Kind hatte in der Frau Weber eine gute Pflegerin gefunden. Tag um Tag verging, Woche um Woche reihte sich und es kam niemand nach den Kindern zu fragen. Frau Weber hielt sie für Zwillinge. Es war ein südlicher Typus in den kleinen Gesichtern, der sie ähnlich erscheinen ließ. Dazu kam, daß Juliette zwar von ihrem Kinde gesprochen, aber so verworren und unbestimmt, daß Frau Weber in der Ueberraschung des Augenblicks es nicht beachtet hatte. Mit stiller Resignation unterzog sie sich allen Mühseligkeiten, die sie übernommen, und ermüdete selbst dann nicht, als die Zeit verstrich, ohne daß sich jemand um die Kinder bekümmerte.

Unter den Schutze der landesväterlichen Regierung war sie endlich in ihr Haus zurückgekehrt und begann ihre Verhältnisse wieder zu ordnen. Ohne gerade ärmlich zu sein, waren diese doch für den Augenblick so zerrüttet, daß schwere Sorgen für die Zukunft das Herz der armen Wittwe zu bedrücken begannen, welche dem stillen Wahne, der wie ein Rad im Kreislaufe fortwährend ihre Seele belastete, reiche Nahrung gab. Sie wähnte sich immerfort von Franzosen verfolgt, die alle nur möglichen Qualen auf sie zu häufen kannen, und dieser Glaube bildete sich durch das Vorhandensein der Kinder, die sie so sorgsam pflegte und mütterlich liebte, dennoch deutlicher und fester aus. Sie litt nie, daß ein Mensch, sei es Mann oder Frau, ihr Zimmer mit einem Kinde betrat. Sie wehrte zornig seinem Eintritt mit den Worten: sie habe genug Franzosenkinder — sie müsse schon hungern ihretwegen!

Ganz so schlimm war es nicht. Allein es war bei der zunehmenden Geistesschwäche der Wittwe ein Glück, daß ihr Bruder, zwar als Invalide mit einem Beine, aber doch sehr kräftig und gesund, aus dem Feldzug heimkehrte und der Regulirung der Vermögensverhältnisse seiner Schwester sich unterzog. Er veranlaßte sie mit ihm die Stadt zu verlassen und nach ihrer Heimath, ungefähr zwei Tagereisen weit von M—, zurückzukehren.

Noch ehe diese Uebersiedelung ins Werk gesetzt wurde, erkrankte das eine der beiden kleinen Mädchen heftig und starb.

Der Bruder der Frau Weber veranlaßte bei dieser Gelegenheit die Behörde zu einer öffentlichen Bekanntmachung des ganzen Ereignisses, welches seine arme Schwester mit den fremden Kindern belastet hatte, allein es hatte keinen Erfolg. Man mußte sich damit begnügen, die Bekleidungsgegenstände

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18841121018/fragment/page=0001

erfolgte abends 7 Uhr 15 Min. Die nächste königliche Hofjagd wird voraussichtlich am 29. Nov. in der Schorfhaide abgehalten werden. — Die Frau Kronprinzessin ist, wie aus München gemeldet wird, heute früh 6 Uhr 50 Min. von dort nach Berlin abgereist. — Prinz Wilhelm kehrt morgen mit dem um 12 Uhr 28 Min. hier anlangenden Zuge der Anhalter Bahn, zugleich mit der Frau Kronprinzessin, mit der er unterwegs zusammentrifft, nach Berlin zurück. — Der Prinz und die Prinzessin Albrecht von Preußen werden mit ihren Söhnen morgen von Schloß Kamenz in Schlesien in Berlin eintreffen und voraussichtlich bis zum 22. d. hier verbleiben und hierauf erst nach Hannover weiter reisen.

* **Berlin,** 19. Nov. In der heutigen Sitzung des Bundesraths wurde der Reichshaushalts-Etat für das Etatsjahr 1885/86 in Ausgabe auf 621,196,051 M., nämlich auf 556,314,286 M. an fortdauernden und auf 64,881,765 M. an einmaligen Ausgaben, und in Einnahme auf 621,196,051 M. festgestellt. Der Betrag der aufzunehmenden Anleihe beziffert sich auf 44,671,996 M.

△ **Berlin,** 19. Nov. Die fast einmüthige Verurtheilung, welche die Institution der Stichwahlen in der Presse gefunden hat, wird ohne Zweifel in den Kreisen der Reichsregierung nicht unbeachtet bleiben. Daß dort die großen Nachtheile jenes Wahlverfahrens, die ebenso sehr in der demoralisirenden Wirkung desselben wie auch darin zu Tage treten, daß in den Stichwahlen der wirkliche Wille der Mehrheit der Bevölkerung gar nicht zum Ausdruck gelangt, nicht verkannt oder unterschätzt werden, davon wird man nach früheren Aeußerungen maßgebender Persönlichkeiten überzeugt sein dürfen. Eine Ueberstürzung in der Abänderung des Wahlgesetzes ist nicht nöthig, da ja die Erledigung voraussichtlich drei Jahre Zeit hat.

Viele Reichstagsabgeordnete waren am Mittwoch bereits in Berlin eingetroffen, sodaß mit ziemlicher Sicherheit von Anfang an ein beschlußfähiges Haus zu erwarten ist. Die Präsidentenwahl wird voraussichtlich am Freitag stattfinden. Das Präsidium wird ohne Zweifel denselben Parteien zufallen wie in der vergangenen Session; den Konservativen, dem Centrum und den Deutschfreisinnigen. Die beiden letzteren werden ihre früheren Mitglieder, die Herren v. Franckenstein und Hoffmann, wieder präsentiren. Als muthmaßlicher konservativer Präsident wird noch immer in erster Linie Herr v. Wedell-Piesdorf genannt.

---

* Die Obmänner der freisinnigen Partei aus den verschiedenen Stadtbezirken des fünften berliner Reichstagswahlkreises haben einstimmig beschlossen, Herrn Eugen Richter den Verzicht auf das berliner Mandat anheim zu geben und für die Nachwahl in Berlin den bisherigen Reichstagsabgeordneten Dr. Baumbach, Landrath in Sonneberg, in Vorschlag zu bringen. Auf telegraphische Anfrage hat Herr Baumbach sich bereit erklärt, event. eine Kandidatur für den fünften berliner Wahlkreis anzunehmen.

* Einen konservativen Wahlkrawall, bei dem schließlich das Einschreiten von Militär nothwendig wurde, meldet die konserv. „Danziger Allg. Z."; der Bericht gewinnt noch an Interesse dadurch, daß ihn die „Nordd. Allg. Ztg." unter ihre politischen Entrefilets aufgenommen hat. Er lautet: „In Elbing haben bekanntlich zwei konservative Kandidaten bei der Hauptwahl konkurrirt und sich sehr entschieden bekämpft, deren einer der Vorsitzende des konservativen Vereins zu Elbing, Herr Wernich, war. In einer Generalversammlung dieses Vereins kam die Differenz nunmehr zum Austrage. Der Vorstand des konservativen Vereins hatte zu Sonntag nachm. laut Statut die jährliche Generalversammlung zum Zwecke der Wahl des Vorstandes ꝛc. anberaumt. Von den ca. 1300 Mitgliedern waren mehr als 1000 erschienen, darunter die Partei des Herrn Wernich vollzählig und in äußerst animirter Stimmung. Nebenbei bemerkt, hatte der Vorstand neuerdings dem Herrn Wernich angezeigt, daß er als Feind der wirklich konservativen Sache und als Veranlasser von fortwährenden Ruhestörungen im Einverständnisse mit den Vertrauensmännern und dem größten Theile der Vereinsmitglieder aus dem Vereine ausgeschlossen worden sei. Schon beim Eintritte in das Lokal sahen wir, was die Wernichianer, die nun einmal ohne „Radau" nicht leben können, im Schilde führten, denn an der Eingangsthüre postirten sich Unberufene, die von Herrn Wernich mit schwarz-weißen Schleifen versehen waren, als sog. Ordner, ignorirten die wirklichen Vereinsordner, erklärten den Vorstand als nicht zu Recht bestehend u. dergl. Dieser hatte, in Vorahnung der zu erwartenden Dinge, schon tags vorher den Chef der hiesigen Polizei um besonderen Schutz für sich und die ruhe- und ordnungsliebende Majorität der Mitglieder gebeten, weshalb denn auch die ganze Polizeimannschaft auf dem Platze war. Punkt 3 Uhr eröffnete der stellvertretende Vorsitzende, Schuhmachermeister Albrecht, die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser, worauf zum ersten Punkte der Tagesordnung, zur Wahl des ersten Vereinsvorsitzenden geschritten wurde. Das enorme Gedränge in den Räumen des Vereinslokals, sowie der furchtbare Lärm, den die Partei Wernichs verursachte, verhinderte mehrere hundert Mitglieder an der Abgabe ihres Stimmzettels. Endlich wurde um 6 Uhr abends die Wahl geschlossen, die Zählung der abgegebenen Stimmen mußte aber in einem besonderen Zimmer bei fest verschlossenen Thüren stattfinden, weil inzwischen das Toben im Saale eine bedenkliche Höhe erreicht hatte. Die Zählung, zu welcher ca. dreißig Mitglieder der beiden Parteien zugezogen wurden, ergab das Resultat für Hrn. Hauptmann a. D. Plath 492, für Hrn. Wernich 236 Stimmen, 6 waren zersplittert. Nachdem auf den neuen ersten Vereinsvorsitzenden, Hrn. Hauptmann Plath, ein dreifaches Hoch ausgebracht war, beschloß der Vorstand, die Wahl der übrigen Vorstandsmitglieder, sowie die Abstattung des Jahres- und Kassenberichts auf eine andere Sitzung zu verschieben, da bei dem sich immer noch steigernden Tumulte an ein Abwickeln der weiteren Tagesordnung nicht zu denken war. Der stellvertretende Vorsitzende begab sich daher unter erbetener Polizeibedeckung in den großen Saal und verkündigte das Wahlresultat. Hr. Albrecht erklärte darauf die Versammlung für geschlossen, doch wurde trotz des kräftigen Einschreitens der Polizei von Wernichs Anhängern nicht Folge geleistet, vielmehr den Beamten thätlicher Widerstand entgegengesetzt, weshalb militärische Hilfe requirirt werden mußte. Ein Lieutenant mit 20 Ulanen erschien; ersterer forderte dreimal im Namen des Kaisers zum Verlassen des Lokals auf, und als auch jetzt noch die Wernichianer auf ihrer Widersetzlichkeit beharrten, wurde mit der blanken Klinge darein gehauen. Das Lokal und der Garten wurden gesäubert, aber die ganze tobende Rotte faßte nun vor dem Vereinslokale Posto und wich auch nun der wiederholten Aufforderung des Lieutenants nicht eher, bis die Soldaten zur Attake kommandirt wurden und scharf einhieben, worauf die angrenzenden Straßen sich sehr schnell leerten. Dieser Vorgang bedarf keines Kommentars." — Ueber die Ereignisse auf der Straße, die sich nach Räumung des Lokals abspielten, berichtet die „Altpreuß. Ztg.": „Auf der Straße hatte sich unterdessen ein förmliches Gefecht zwischen den feindlichen Parteien entwickelt; über tausend Menschen standen dichtgedrängt in den zum Vereinsgarten führenden Straßen. Der Offizier ließ seine Mannschaften sogleich antreten und forderte die Menge auf, unverzüglich auseinanderzugehen und die Straßen zu räumen. Als Antwort hierauf wurden Steine gegen das Militär geworfen, und auch Lieutenant Hering wurde von einem Steine oder, wie von anderer Seite erzählt wird, von einer Flasche an den Kopf getroffen. Nun galt es kurzen Prozeß. Der Offizier ließ blank ziehen und auf die widerspenstige Menge einhauen. Die nun folgende Scene spottet jeder Beschreibung. Es war inzwischen völlig dunkel geworden (in der achten Stunde abends) Aus den dem Vereinsgarten zunächst liegenden Straßen, der Kreuz-, Holz- und Vorbergstraße, fluthete schreiend und schimpfend der dichtgedrängte Menschenknäuel zurück, Schutz suchend vor den gefährlich blitzenden Pallaschen der vorwärts drängenden Soldaten. Etwa fünfzig Menschen versuchten in das nahe Theater einzudringen, in welchem die Vorstellung gerade begonnen hatte; zum Glück gelang es aber noch zur rechten Zeit, die Thüren zu schließen, denn wenn der aufgeregte Menschenhaufen in seiner Angst in den Zuschauerraum eingedrungen wäre, so war das schlimmste zu gewärtigen. Gegen 8 Uhr war die Ruhe wieder hergestellt, nur einzelne Patrouillen marschirten in den soeben mit Waffengewalt gesäuberten Straßen auf und ab, an einzelnen Stellen zeugten große Blutlachen von der Hitze des Kampfes und der Schwere der dabei vorgekommenen Verwundungen. Eine Anzahl der am schwersten Verwundeten ist sofort nach dem Lazareth geschafft worden. Von Verhaftungen auf der Stelle hat man in Anbetracht der großen Erregung des Volkshaufens, von dessen Gewaltthätigkeit das Aeußerste zu erwarten war, ganz abgesehen, indessen ist eine große Zahl der Haupttumultuanten erkannt und werden dieselben der Anklage wegen Landesfriedensbruchs nicht entgehen. Das Gefängniß hätte auch die zu Inhaftirenden gar nicht zu fassen vermocht. Nur ein einziger, welcher gerade im Begriff war, einen kopfgroßen schweren Stein gegen die Angreifer zu schleudern, wurde noch rechtzeitig von nerviger Faust abgefaßt und in sicheren Gewahrsam gebracht. Später, als die Ruhe vollkommen wieder hergestellt war, wurde ein Ulanenunteroffizier in der Herrenstraße von einer Anzahl Excedenten hinterrücks angefallen und nur dadurch, daß der Mann sofort auf das energischste von seiner Waffe Gebrauch machte und den Angreifern nicht unerhebliche Verwundungen beibrachte, gelang es ihm, dieselben zurückzujagen."

△ **Torgau,** 19. Nov. Die heutige Ersatz-Wahl eines Landtags-Abgeordneten an Stelle des nach Köslin versetzten Landgerichts-Direktors Herrn Walther für den Wahlkreis Torgau-Liebenwerda hat folgendes Resultat ergeben: Der noch in zwölfter Stunde von den Konservativen neben Herrn Oberförster Passow zu Sitzenroda aufgestellte Kandidat Herr Gutsbesitzer Knauer-Gröbers hat 184, Herr Passow 59 und der liberale Herr Landgerichtsrath Grobe von hier 103 Stimmen erhalten. Ersterer ist sonach gewählt. Hauptsächlich war es der Kreis Liebenwerda, welcher mit 123 Stimmen für Knauer den Ausschlag gab.

Halle, den 20. November.

Meteorologische Station.

	19. Nov. 10 U. abs.	20. Nov. 6 U. mgs.
Barometer Millimeter . . .	763.21	756.57
Thermometer Celsius . . .	—3.7	—7.5
Relative Feuchtigkeit. . . .	84 %	86 %
Wind	WNW 1	SSW 1

6 U. früh. Thaupunkt n. d. K. H.: — 7,9.

Wetterber. der Seewarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Pola.

19. Nov. 8 U. morgens. Die Luftdruckverhältnisse hatten sich nur insofern geändert, als das große Gebiet niederen Drucks sich ostwärts verschoben und überraschend schnell hoher Luftdruck über Irland (781 mm) eingetreten war. In Mitteleuropa war im nordwestlichen Theile Ausheiterung eingetreten, die sich ost- und südwärts auszudehnen schien. In Ungarn herrschte strenger Frost, Hermannstadt 14 Grad unter 0. Haparanda 764 — 9 Nord leicht halb bedeckt, Moskau 759 — 1 Südwest still bedeckt, Hamburg 769 — 1 Nord leicht heiter, Wien 763 — 1 Nordwest frisch heiter, Karlsruhe 766 + 1 Südwest leicht Schnee. Am 17. 7 U. früh: Pola 766 + 6 Nordost leicht bedeckt, Rom 766 + 2 Nord leicht halb bedeckt, Malta 763 + 15 Ost stark bedeckt, Konstant. 767 + 8 still wolkenlos.

---

* In Klagenfurt fand am 17. d. um 1 Uhr 56 Min ein heftiges Erdbeben mit Rollen statt, und zwar in der Richtung Nord-Süd. Das Erdbeben dauerte circa 3 Sekunden. Aus Pichlhof, Pörtschach und Treibach sind gleichlautende Nachrichten eingelaufen.

Universitäts-Nachrichten.

* **Berlin.** Der Geheime Ober-Regierungs-Rath a. D., Mitglied der Königlichen Akademie der Wissenschaften, Dr. Max Duncker ist vom Kaiser zum Historiographen der Brandenburgischen Geschichte ernannt worden.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

uc. Aus Weimar schreibt man uns: Am 27. d. wird am hiesigen Hoftheater das hundertjährige Jubiläum der im Jahre 1784 hier zum ersten Male aufgeführten Schiller'schen Räuber gefeiert. Die jenenser Studenten, denen nach altem Herkommen bei den Räuberaufführungen im Theater zu singen erlaubt, werden, wie man hört, sich an diesem Tage besonders zahlreich zur Vorstellung einfinden. Ob seitens der Intendanz eine besondere Feierlichkeit hierbei stattfindet, ist noch nicht definitiv festgestellt.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz ꝛc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

—pf **Letzlingen,** 19. Nov. Bald nach 7 Uhr ermunterte die Jägerei mit ihrem Weckruf die Schläfer zur heutigen Hofjagd. Zwei Stunden später standen die Jäger, in dicke Pelze gehüllt an den Wagen, dichte Rauchwolken aus ihren kurzen Pfeifen in die Luft blasend. Als das Jagdrevier erreicht war, tönte wiederum der Fürstengruß und bald darauf begann das Jagen. Das Terrain ist ein etwa 4—500 Morgen großer Plan, von Birken und Eichen bestanden und stellenweise von Nadelholz begrenzt. Die ganze Fläche war von Leinen umzogen, an denen die sog. Lappen, kleine Flaggen mit dem preußischen Adler, unter denen noch einige aus dem Jahre 1586 stammen sollen, flatterten. Innerhalb dieses abgegrenzten Raumes befanden sich die Stände der Schützen, aus denen bald Schuß auf Schuß fiel. Das Wild stürmte in mächtigen Sätzen vorbei, bisweilen durch die Lappen brechend, um jenseits derselben Sicherheit vor dem tödtlichen Blei zu suchen. Aber die Treiber sind auf ihren Posten und jagen die gehetzten Thiere immer wieder in die Schußlinie zurück. Klagend liegt hier und da ein Thier, dem ein Bein oder das Rückgrat durchschossen ist, immer vergebliche Versuche machend, sich wieder aufzurichten und zu entfliehen. Alle Anstrengung ist vergeblich; ein Blitz, ein Knall, und durch den Kopf getroffen, sinkt es verendet zusammen. Nach ungefähr anderthalb Stunden wurde die Jagd abgeblasen und die Jagdgesellschaft begab sich zum Dejeuner, wozu ein Platz, ähnlich dem gestrigen, ausgesucht war. Der Kaiser, dem die beiden Tage außerordentlich gut bekommen sind, war in heiterster Stimmung und schien sich im Jagdeifer gar nicht um das rauhe Wetter zu kümmern. Während der Zeit, in welcher der Kaiser mit seinen Gästen an der Tafel saß, haben wir schnell noch einen Blick in das Wohnzimmer des hohen Herrn geworfen. Nach einer alten Sitte befindet sich hier ein Hofjagdbuch, in das die Namen der zu den Jagden in Letzlingen Geladenen theils im Original, theils in Abschrift eingetragen werden. Dasselbe, aus zwei Bänden in hellbraunem Leder bestehend, auf deren Deckeln das Jagdschloß in Golddruck abgebildet ist, und von denen das eine die Jahre 1843—1869, das zweite die Zeit von 1871 an enthält, liegt auf einem Tische des Wohnzimmers. Als Eingang zu ersterem Bande befindet sich die Geschichte des Schlosses in Versen, nach Aufzeichnungen des Vize-Oberjägermeisters v. Meyerinck. Die Zeit zur Abfahrt rückte heran, und die Bewohner bildeten Spalier an den Straßen, die der kaiserliche Zug zur Station Jävenitz passiren mußte. Lustig schmetterte der Postillon seine Weisen und langsam verschwanden die letzten Lichter des Dorfes. Nach etwa halbstündiger Fahrt war die Eisenbahn erreicht und wenige Minuten nach 5 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung, der den Kaiser und seine Gäste wieder der Residenz zuführte.

† **Wernigerode,** 19. Nov. Im engsten Familienkreise wurde gestern abend die Verlobung der ältesten Tochter des regierenden Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode, Gräfin Elisabeth, mit ihrem Vetter, dem Grafen Konstantin, ältesten Sohn des Generals der Kavallerie Grafen Wilhelm zu Stolberg-Wernigerode, gefeiert.

-s. **Merseburg,** 18. Nov. In der gesammtstädtischen kirchlichen Vereinigung hielt gestern abend Hr. Pastor Dr. Burkhardt aus Blösien — bekanntlich einer der Mitarbeiter des im Otto Hendel'schen Verlage in Halle erscheinenden Werkes über die kirchlichen Denkmäler des Kreises Merseburg — einen außerordentlich anziehenden, zweistündigen Vortrag über kirchliche Baukunst mit besonderer Berücksichtigung der merseburger kirchlichen Denkmäler, dem leider nur eine mäßige Zuhörerschaft beiwohnte. — Bei dieser Gelegenheit sei noch mitgetheilt, daß in der vorigen Vereinssitzung ein sehr beachtenswerther Beschluß gefaßt wurde. In Gegenwart mehrerer Arbeitgeber und Arbeiter gelangte nämlich eine Resolution zur Annahme, in welcher empfohlen wurde, die Arbeitslöhne nicht am Sonnabend abend, sondern einen Tag früher auszuzahlen, um einer Verprassung des Lohnes möglichst entgegen zu arbeiten, vielmehr den Leuten Gelegenheit zu geben, am Sonnabend rationell einkaufen zu können.

□ **Aus dem Thüringer Walde,** 19. Nov. Der Schneefall war gestern so bedeutend, daß wir heute die schönste Schlittenbahn bis zum Fuße des Gebirges haben. Die den Rennsteig kreuzenden Posten — dieselben benutzen noch den Wagen — trafen mit einstündiger Verspätung an ihren Bestimmungsorten ein. — Bei der vorgestrigen Stadtverordneten-Wahl in Schleusingen wurden neu- resp. wiedergewählt die Herren Oberförster Schulze, Gymnasiallehrer Dr. Bästlein, Kfm. L. Mayer und Gerbereibesitzer Clauer.

□ **Halberstadt,** 19. Nov. Heute früh gegen 5 Uhr ertönten schon wieder Feuersignale, denn abermals schien die Stadt von einer Feuersbrunst bedroht. Die Möbelmagazinräume des Tischlermstr. Franz im Lichtergraben neben der Dölle'schen Buchdruckerei standen in hellen Flammen, und das Feuer fand so reichliche Nahrung, daß die Magazine in kurzer Zeit ein Raub der Flammen waren und die vielfach angrenzenden Hintergebäude der Häuser der Dominikanerstraße und des Lichtergrabens nur mit größter Anstrengung der Feuerwehren geschützt werden konnten Die Dölle'sche Druckerei ist unbeschädigt geblieben. Die Entstehungsart des Feuers ist bis jetzt unbekannt.

— Dem evangelischen Pfarrer Dehorn zu Vieritz im zweiten Jerichowschen Kreise ist der Rother Adler-Orden vierter Klasse

---

der Kinder sorgfältig zu bewahren, um sie für spätere Legitimationen verwenden zu können, und alle die Merkmale genau zu verzeichnen, die von Wichtigkeit werden konnten. Dazu gehörte absonderlich ein Amulet, das um den Hals des einen Mädchens vermittelst einer schwarzseidenen Schnur befestigt war, dessen Inhalt aber erst besichtigt wurde, als die schonungslosere Hand des gewesenen Kriegers in die Gewebe hineingriff. Man wurde zwar dadurch um nichts klüger, allein es konnte dies Amulet zu einem sicheren Kennzeichen dienen und schien auch augenscheinlich zu diesem Zwecke angefertigt zu sein.

Wir überlassen es dem Zufalle uns damit bekannt zu machen.

II.

Sechzehn Jahre später.

1. Kapitel.

Ein breiter klarer Strom, in dessen rasch fließenden Wellen sich der Himmel widerspiegelt, dessen Ufer mit dunklem Waldesgrün und von üppigen Wiesen umhegt sind, kann auch der flachen Gegend einen Zauber verleihen, der das Auge fesselt und das Gemüth entzückt.

Die Wahrheit dieser Bemerkung mochte sich unwillkürlich einem Paare aufdrängen, das in Gedanken versunken an einem solchen Strome stand und hinüber schaute zum jenseitigen Ufer, wo sich eben die Fähre, das einzige Mittel zur Kommunikation, zum Abstoßen vorbereitete. Es war ein Herr und eine Dame von nicht ganz jugendlichem Ansehen, aber von so untadelhaft nobler Erscheinung, daß sich ihr Rang und Stand ohne alle Erklärung errathen ließ. Sie standen, abgesondert von den übrigen Passagieren, die gleich ihnen auf die Fähre warten mußten und in einem eigens dazu errichteten hölzernen Häuschen Platz genommen hatten, eng an einander geschmiegt mit jener zärtlichen Hingebung, die durch das noch neue Glück, sich einander anzugehören, hervorgerufen wird. Und doch waren sie nicht mehr jung — er gewiß vierzig Jahre und darüber hinaus, sie augenscheinlich mehr als dreißig. Schweigend ruhten ihre Blicke auf der Gegend vor ihnen. Rechts ein blauer dunkler Waldstreifen, der sich nach dem Flusse hinzog und dort plötzlich in einer Ecke endete, von wo sich ein grasiger Abhang einige hundert Fuß bis zum Strande hinabstreckte. Unmittelbar daran stieß eine Pappelallee, die bis zu einem Gartengehege führte, in dessen Mitte, etwas erhöht, ein ansehnliches Gebäude von schloßähnlicher alterthümlicher Bauart sich befand. Hinter diesem Gebäude begann in einzelnen kleinen Häusern eine Stadt, die sich breit ausgedehnt am Strome hinzog. Fruchtbare Feldmarken schlossen dies Panorama, das in der Gegend des Städtchens noch viele bewimpelte Schiffe zeigte, während es nach dem Walde zu idyllisch, vereinsamt dalag.

Lange schauten sie hinüber, lange hafteten ihre Blicke an dem alten Schlosse, das im Abendscheine glänzte und deutliche Spuren von Ausbesserungen erkennen ließ. Dann wendeten sie sich und blickten sich warm und freundlich an. Aber sie gaben ihren Gefühlen keine Worte. Hinter ihnen im Fährhause mehrten sich mit jeder Minute die Passagiere, die hinüber wollten zur Stadt. Wagen rollten heran, Reiter sprengten herzu. Die Fähre ging zu bestimmten Stunden hinüber und herüber, das wußte jeder, der in dieser Gegend wohnte. Versäumte man die Zeit, so war ein Aufenthalt von einigen Stunden die eigene Schuld des Reisenden, dem auf den letzten Stationen dieser Umstand mitgetheilt wurde. Es erschwerte die Verbindung, den Handel und Wandel gar sehr, daß hier keine Brücke angelegt war; allein das Ufer bot Schwierigkeiten, die damals als unbesiegbar erachtet wurden, während jetzt, in der Zeit der Eisenbahnen, mit geeigneten Mitteln in der Hand, auch der schwerste Brückenbau ermöglicht wird. Richtig war es indeß, daß schon die große Breite des Stromes, seine reißende Strömung, welche durch die Nähe der See bedeutend gesteigert wurde, und die Beschaffenheit des Flußbettes dem Bau einer Brücke enorme Schwierigkeiten bereiten mußten. Man begnügte sich geduldig mit der Fähre und raisonnirte nur gelegentlich, wenn man dieselbe verpaßt hatte oder wenn man, wie an diesem Abend, etwas länger warten mußte.

Das Publikum, gemischt aus allerlei Volk, begann ungeduldig zu werden; wer eine Uhr besaß, sah nach der Zeit — die Fähre lag noch immer drüben am Strande, während die Stunde schon herannahte, wo sie von dieser Seite abfahren mußte.

(Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18841121018/fragment/page=0002

dem evangelischen Lehrer und Organisten Bendert zu Groß-Oschersleben der Adler der Inhaber des Königl. Hausordens von Hohenzollern, dem Sekonde-Lieutenant v. Zieten II. im Brandenburgischen Husaren-Regiment (Zietensche Husaren) Nr. 3 die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

— Dem Thierarzt Albert Ziegenbein zu Burg b. M. ist die von ihm bisher kommissarisch verwaltete Kreis-Thierarztstelle des Kreises Jerichow I definitiv verliehen.

— In der vorgestr. Korrespondenz aus Burg über die Verstaatlichung des dort. Gymnasiums muß es statt: „Die Stadtv. nahmen den Magistratsantrag auf Einstellung der Verhandlungen an" heißen: „Die Stadtv. überwiesen den Magistratsantrag ev. einer Kommission zur Prüfung.

— Bei Braunschweig zog man am 19. d. den früheren ersten Staatsanwalt, späteren Obergerichtsrath a. D. Jonas todt aus der Oker. Der Umstand, daß früher zwei Verwandte des Verstorbenen ihr Leben durch Selbstmord beendet haben, läßt annehmen, daß auch Herr J., der in letzter Zeit schwermüthig war, seinen Tod selbst gesucht hat.

— Der Herzoglich sachsen-meiningenschen Staatsregierung ist die Erlaubniß zur Anfertigung genereller Vorarbeiten für eine Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Immelborn nach Schweina und Liebenstein innerhalb der preußischen Enclave Barchfeld ertheilt worden.

— In einem Dorfe bei Koburg wettete ein Wirth beim Skatspiel mit einem Gast wegen eines zu machenden Stiches um tausend Thaler und verlor die Wette. Man einigte sich nachher auf 700 M., welche der Wirth dem Gaste ausbezahlte.

Vermischtes.

— [Die Kaiserin] übersandte dem Vaterländischen Frauenverein in Hanau 600 M. zur Unterstützung der Hinterbliebenen der bei dem Hanauer Eisenbahnunfall Verunglückten. — Die Beerdigung der bei der Katastrophe Verunglückten fand am Montag nachm. 4 Uhr unter dem feierlichen Geläute der Glocken auf dem hanauer Friedhofe statt. 16 Leichen waren von den Angehörigen in die Heimath abgeholt worden, die 6 übrigen wurden hier in einer Reihe zur letzten Ruhe bestattet. Die Feierlichkeit gestaltete sich zu einer höchst ergreifenden. Den reich mit Blumen und Kränzen geschmückten 6 Särgen ging unter den Klängen eines Trauermarsches die hanauer Regimentskapelle voran. Es folgten ihnen die Hinterbliebenen, das Offizierkorps, die Eisenbahn-, städtischen und anderen Behörden, Offiziere und Beamte der Pulverfabrik u. s. w. und eine unzählige Menschenmenge. An den Gräbern hielt Pfarrer Sopp tief ergriffen die Leichenrede, Pfarrer Junghaus amtirte bei der Einsegnung der protestantischen, Kaplan D. Fischer bei den katholischen Verstorbenen. Am Schlusse sprach Pfarrer Neuber ein kurzes, aber tief zu Herzen dringendes Gebet.

— [Vermächtniß.] In Aschaffenburg hat Sekretär Müller sein Vermögen von 180,000 M. der Stadt vermacht.

— [Der Brand des Dampfers „Maasdam."] Der Schiffsarzt Dr. Smith erzählt über das bereits in Kürze gemeldete Unglück: „Am 24. Okt. früh gegen 7 Uhr brach im Maschinenraum des Dampfers infolge der Explosion des Kerosinbehälters Feuer aus. Ein kurzes, ruhig gegebenes Kommando des Deck-Offiziers brachte die Mannschaften an die Pumpen, die bald in voller Thätigkeit waren. Nach zweistündiger, harter Arbeit schien es, als ob wir des Feuers Herr werden würden, da brach mit einem Male Feuer in der Ladung aus. Mit Blitzesschnelle verbreitete sich die Nachricht unter den Passagieren, welche bis dahin ziemlich ruhig geblieben waren. Alles rannte durcheinander und während die Einen erklärten, sich lieber ins Wasser stürzen zu wollen, eilten Andere trotz des herrschenden dichten Rauches in das Zwischendeck, um von ihren Sachen zu retten, was zu retten war. Während all' dieser Verwirrung ertönten ruhig und fest von der Kommandobrücke herab die Befehle des Kapitäns, der, unterstützt von seinen Offizieren, unter der Bemannung die strengste Mannszucht aufrecht erhielt. Das Beispiel der Offiziere wirkte auch auf die Passagiere; die Männer eilten zu den Matrosen an die Pumpen, die Frauen trockneten ihre Thränen, die Kinder beruhigten sich und man wartete schweigend auf das Kommende. In der Zwischenzeit hatte der Kapitän das Nothsignal aufziehen lassen und den Befehl gegeben, die Boote ins Wasser zu lassen. Bald schwammen die sechs großen Boote auf den unruhigen Wogen. Man brachte in jedes Boot Wasser und Lebensmittel für drei Tage, einen Kompaß, Signallichter und Raketen. Noch immer arbeiteten die Leute an den Pumpen. Da, als gegen 4 Uhr der Kapitän, der in der ganzen Zeit seinen Posten nicht verlassen hatte, sah, daß der Dampfer nicht mehr zu retten sei, gab er Befehl, die Boote zu bemannen. Dies war im Nu geschehen und nun begann man, erst die Frauen und Kinder, dann die Männer an Stricken, die man ihnen um den Leib befestigte, herabzulassen. In kurzer Zeit waren sämmtliche sechs Boote besetzt und man stieß vom Schiffe ab, hielt sich aber immer in Sichtweite. Manche lange, bange Stunde verstrich, ehe wir gerettet wurden. Gegen 6 Uhr, als die Dunkelheit einbrach, wurde gar Mancher von uns muthlos. Endlich erscholl der Ruf: „Ein Schiff vor uns!" Da kam Leben in die bereits erschöpfte Mannschaft, aber bald fand man, daß man sich getäuscht und nur das Licht eines der Boote des „Maasdam" gesehen habe. Inzwischen schlugen die Flammen an den Masten des Dampfers in die Höhe. Das brennende Schiff bot einen prächtigen Anblick dar, allein wir waren wahrlich nicht in der Stimmung, uns an demselben zu erfreuen. Endlich, kurz vor 9 Uhr, erblickten wir das rothe Licht auf der Bordseite eines Dampfers. Wir ließen sofort Raketen steigen und bald lagen wir an der Seite des Dampfers „Rhein", dessen brave Offiziere zu uns in die Boote kamen und die Passagiere an Stricken an Deck bringen ließen. Die Ladung des Dampfers, der einen Werth von 200,000 Doll. hatte, bestand hauptsächlich aus Wein, Gin, Glaswaaren, Modewaaren ꝛc., die für etwa 400,000 Doll. versichert gewesen sein sollen.

— [Schloßbrand.] Das gräflich Chorinsky'sche Schloß in Wessely in Mähren, welches auf einem der schönsten Punkte des Marchthales, in der Nähe der Nordbahnstation Bisenz, gelegen war, ist am 10. d. ein Raub der Flammen geworden. Der Brand brach um 5 Uhr morgens im Speisesaale infolge des Zerbrechens einer brennenden Petroleumlampe aus und verbreitete sich so rasch, daß sich Graf Viktor Chorinsky, dessen Gemahlin und Kinder nur mit allergrößter Mühe retten konnten. Das Gebälk der Gemächer in den oberen Stockwerken ist theils gänzlich durchgebrannt und eingestürzt, theils sehr beschädigt. Die gewölbten Räumlichkeiten des Erdgeschosses sind zwar nicht zerstört, doch ist das Schloß nunmehr eine Brandruine. Das Silberservice, das Möblement und eine sehr werthvolle Kupferstichsammlung wurden vernichtet.

— [Villa Windthorst.] Man erinnert sich, daß Freunde und Verehrer Windthorsts vor drei Jahren den Plan gefaßt hatten, dem Centrumsführer mit einer schön gelegenen, luxuriös gebauten Villa bei Hildesheim ein Geschenk zu machen. Die Sammlungen waren bereits im Gange, doch lehnte Windthorst die Gabe ab. Jetzt erfährt man aus einer amtlichen Anzeige des Landgerichts Hildesheim, daß die Villa zum gerichtlichen Zwangsverkauf gestellt ist.

— [Wegen Betrugs] ist der vielbekannte Johannes Christian Hollander vom berliner Landgericht I am Mittwoch zu neun Monaten Gefängniß und zwei Jahren Ehrverlust verurtheilt worden. Es handelte sich um den Verkauf einer Zeitung, die sich früher im Besitz des Verurtheilten befand.

— [Verhaftung.] In Lidovici, im nördlichen Griechenland, sind 4 Italiener und 2 Griechen, welche im Verdachte stehen, die beiden Beamten der Laurium-Minen-Compagnie ermordet zu haben, verhaftet worden. Man fand 40,000 Francs bei den Verhafteten.

— [Zu der 10-Pfennig-Nickel-Wette,] von der wir gestern berichteten, wird uns mitgetheilt, daß es doch 1873er 10-Pfennig-Nickel giebt. Der von uns aus der Berliner Börsen-Ztg. übernommene Irrthum beruht darauf, daß in Norddeutschland das neue Münzsystem allerdings erst im Jahre 1875 eingeführt worden ist, dagegen hatte dasselbe Süddeutschland, Baiern und Würtemberg, bereits im Jahre 1874.

Die Cholera in Paris.

Am Dienstag sind in Paris 41 Choleratodesfälle, und zwar 16 in der Stadt und 25 in den Hospitälern vorgekommen; in die Hospitäler wurden 40 Cholerakranke gebracht. Mittwoch früh sind nur 4 Choleratodesfälle gemeldet.

Der bukarester Sanitätsrath hat beschlossen, den pariser Blitzzug nicht mehr die Grenze passiren zu lassen. Von Verciorova sollen die Reisenden nach erfolgter Desinfektion die Fahrt nach Bukarest auf einem rumänischen Bahnzuge fortsetzen.

Todesfälle.

** In Nürnberg starb am Mittwoch der Oberbaurath und Direktor der Kunstschule Knauth, der Erbauer der nürnberger Ausstellungsgebäude vom Jahre 1882. Knauth, ein hervorragender Architekt, war am 1. Juli 1840 in Stuttgart geboren. Zuerst war er Professor am Polytechnikum seiner Vaterstadt, von 1876 ab leitete er die nürnberger Kunstschule. Mit Bruno Bucher gab er die periodische Zeitschrift „Das Kunsthandwerk" heraus.

Lotterie.

Leipzig, 19. Nov. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 5. Klasse 106. königl. sächs. Landes-Lotterie wurden folgende Gewinne gezogen:

5000 M. auf Nr. 69570 84647.

3000 M. auf Nr. 1875 3004 3273 4800 7644 11579 14085 15825 22575 22673 26036 26506 27889 28347 33127 36638 45022 46298 47280 48900 52258 52377 55784 57991 59429 61814 65643 66531 72169 74407 77376 77980 78045 79699 84197 88409 92147 97211 99904.

1000 M. auf Nr. 604 3141 18791 19566 20006 22160 25679 27221 28215 29504 29714 30555 32635 37553 38636 43578 47692 49525 49648 52696 66944 68001 68499 72408 73492 82764 83012 83775 85620 87649 90319 92317 95234 98398.

500 M. auf Nr. 667 1730 5673 6053 6896 9674 11094 11470 12605 12735 13071 13358 18744 19916 21819 26576 26716 27106 29850 30972 33537 35345 35366 36690 40361 41473 42874 47776 58083 58827 60077 60449 64309 65537 66204 78488 78965 80164 83340 84026 84595 85285 87418 89594 94471 96027 97936 98419.

300 M. auf Nr. 904 2537 2978 3702 4878 5197 5694 9990 11486 12980 14188 15118 15747 18256 19322 19391 19982 20027 20536 20851 21029 21260 21786 25057 26305 26385 26747 26897 27417 29159 30955 31013 31642 31786 31931 34041 34331 36377 38263 40540 40660 40915 40968 41774 41972 43491 43503 44012 44546 44684 45843 45949 48771 48772 49684 49754 54276 54338 54483 54881 55332 55539 56187 56227 58263 58584 58628 62976 63945 63966 64495 65430 66987 67011 68121 69312 71724 72926 73247 75062 75659 76286 80891 81133 81359 82508 82792 83240 83618 85369 85804 86161 87243 88073 88552 90037 90181 90209 90385 90521 91596 93920 94356 98283 99971.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Berliner Börse, 19. Nov. Die heutige Börse konnte ihre anfangs feste Tendenz nicht dauernd behaupten. Noch in der ersten Stunde traten plötzlich wieder verstimmende Gerüchte wegen einer Börsensteuer auf, die bisherige Kauflust wurde vom Realisationsbedürfniß abgelöst, und die Kurse mußten fast durchgängig wieder nachgeben. Der Schluß der Börse zeigte sich, wie schon telegraphisch gemeldet, unentschieden und schwankend. Man notirte: Kreditaktien 492½—1—2½—1½, Franzosen 499½—9—½, Lombarden 247—½, Mecklenburger 215¼—¾, Mainzer 112½, Marienburger 81¼—80¾, Galizier —, Lübeck-Büchener —, Ostpreußen 102¾, Gotthardbahn —, Elbethalbahn 303½—3—½, Diskonto-Gesellschaft 202½—2, Deutsche Bank 154½—¼, Serben —, Laurahütte 106—5¾, Dortmunder Union 67¾—7½.

— An der berliner Börse vom 19. d. entwickelten sich lebhafte Umsätze in Maschinenbauanstalten. Es hoben sich wesentlich im Kurse Hallesche Maschinen um 13,50 Proz., Sudenburger um 8,50 Proz. Die Aktien dieser Gesellschaften waren bekanntlich längere Zeit rückgängig auf die ungünstigen Verhältnisse des Zuckermarktes.

— Besitzer von rückständigen Märkisch-Posener Stammprioritäten-Kupons aus dem Jahre 1873 hatten einen Prozeß angestrengt, in welchem am 19. d. seitens des Landgerichts Berlin die Entscheidung gefällt worden ist. Dieselbe geht zu Gunsten der Kläger dahin, daß diese Kupons als eine Schuld der Gesellschaft anzusehen und vor Ausschüttung der Liquidationsmasse zu berücksichtigen sind.

— Es wird gemeldet, mehrere größere Verwaltungen würden demnächst dem deutschen Eisenbahntarifverbande beitreten.

— Der Aufsichtsrath der Breslauer Spritfabrik-Aktiengesellschaft setzte die Dividende auf 7½ Proz. fest.

— Vom 20. d. ab werden für den Bahnbereich der königl. Direktion Berlin die Be- und Entladefristen für offene Wagen bezüglich derjenigen Interessenten, welche innerhalb eines Umkreises von 5 km von der betreffenden Station entfernt wohnen, bis auf weiteres auf 8 Tagesstunden herabgesetzt.

* Paris, 19. Nov. (Telegr.) Am hiesigen Platze ist von der Emission einer neuen französischen Anleihe, worüber gestern in London Gerüchte umliefen, nichts bekannt.

Hallesche Getreide- und Produktenbörse.

Bericht des Börsen-Vereins-Sekr. Halle, 20. Nov. Preise mit Ausschluß der Courtage. Weizen, 1000 Kilo, mittlerer 142—150 M., besserer 150—159 M. Roggen, 1000 Ko., 144—153 M. Gerste, 1000 Kilo, Futter- 130—140 M., Land- 140—155 M., feine Chevalier- 160—172 M. Gerstenmalz, 100 Kilo, 26,50 bis 28 M. Hafer, 1000 Kilo, 136—142 M., feinster über Notiz. Hülsenfrüchte, 1000 Kilo, Viktoriaerbsen 180—200 M. Bohnen, weiße, 100 Kilo, 20—21 M. Linsen, 100 Kilo, 18—24 Mark. Kümmel, 100 Kilo, 60—62 M. Rapps, 1000 Kilo, nicht angeboten. Stärke, 100 Kilo, gefragt, 34,50 M. Spiritus, 10,000 Liter-Proz. loco sich befestigend, Kartoffel- 44,00 M., Rüben- 43,50 M. Rüböl, 100 Kilo, 50,50 M. Solaröl, 100 Kilo, 0,825 30° 17,00—17,50 Mark. Malzkeime, 100 Kilo, dunkle 9,50 Mark, helle 10—11 Mark. Futtermehl, 100 Kilo, 14,00 M. Kleie, Roggen-, 100 Kilo, 10,50—10,75 M., Weizenschale 9,25—9,50 M., Weizengrieskleie 10,25 bis 10,50 M. Oelkuchen, 100 Ko., hiesige 14 M., fremde 13 M.

Bericht von H. Wagner & Sohn. Halle, 20. Nov. Bei schwachem Angebot wurden letzte Preise wieder bezahlt: Weizen, 12 Säcke à 85 Ko. br., feinere Qualitäten 153 bis 162 M., einzeln höher, geringere 138—150 M. Roggen, 12 Säcke, à 84 Ko. br., je nach Qual. 144—153 M. Gerste, 12 Säcke, à 75 Ko. br., geringere Sorten 108—120 M., mittlere 123—132 M., feinere 135—150 M., feinste höher gehalten. Raps, 12 Säcke, à 76 Ko., br., — M. Rübsen, 12 Säcke, à 76 Kilo br., — M. Hafer, 12 Säcke à 50 Ko. br., 84—90 M. Viktoria-Erbsen, 12 Säcke, à 90 Ko. br., 198—210 M. Mais, 1000 Kilo n., Donau- — M., do. amerikanischer 135 bis 140 M. Lupinen, pr. 1000 Ko. n., — M. Kümmel, pr. 50 Kilo n., — M.

Strohpreise. Halle, 20. Nov. Langes Roggenstroh von 19—21 M. pr. 1200 Pfund. Maschinenstroh 12—15 M. pr. 1200 Pfund. Hiesiges Heu 4,00—4,50 M. pr. 100 Pfd. von Fuhren. Grummet —,— M. pr. 1200 Pfd. Auswärtiges Heu 3,50 bis 3,75 M. pr. 100 Pfd.

Waaren- und Produktenberichte.

Zucker.

* Paris, 19. Nov. (Telegr.) Rohzucker 88° ruhig, loco 35,25 à 35,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 pr. 100 kg, pr. Nov. 42,50, pr. Dez. 42,60, pr. Jan.-April 43,25, pr. März-Juni 44,00.

* London, 19. Nov. (Telegr.) Havannazucker Nr. 12 14 nom. Rübenrohzucker 10 5/8 flau.

* New-York, 18. Nov. (Telegr.) Fair refining Muscovades 4,85.

Magdeburger Börse.

	18 Nov.	19. Nov.
Granulated	—	—
Krystallzucker I.	24,75—25,00 M.	24,75—25,00 M.
Krystallzucker II.	24,30—24,50 M.	24,30—24,50 M.
Kornzucker 96 %	19,70—19,90 M.	19,60—19,80 M.
Kornzucker 95 %	18,90—19,10 M.	18,80—19,00 M.
Kornzucker 94 %	—	—
Kornz. Rend. 88 %	18,80—19,00 M.	18,80—19,00 M.
Nachprod. 88-92 %	15,50—17,50 M.	15,50—17,50 M.

Tendenz am 19. Nov. mittags: Gedrückt.

	18 Nov.	19. Nov.
Brodraffinade	28,50 M.	28,50 M.
Brodmelis	27,50 M.	27,50 M.
Gem. Raffinade	25,75—27,00 M.	25,75—27,00 M.
Gem. Melis I.	24,25—24,50 M.	24,25—24,50 M.

Tendenz am 19. Nov.: Matt.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Berliner Börse vom 19. November.

Deutsche und ausländische Fonds- u. Staatspapiere.

Deutsche Reichsanleihe	103,50	bz
4½ % Konf. Anleihe	102,80	bzG
4 % do.	103,25	bz
3½ % Staats-Sch.-Sch.	99,90	bz
Präm.-Anleihe 1855	145,20	bz
4 % Ldsch. Centrl. Pfdbr.	101,80	bzG
4 % Sächs. Rentenbr.	101,70	bz
5 % Goth. Präm.-Pfdbr.	91,50	bz
5 % do. Gr.-K. B. do. 110 rz.	87,00	bzG
5 % Prß. Ctrb.-Pfdb. 100 rz.	101,50	G
4 % do. 100 rz.	100,30	bz
Prß. Hyp. Akt.-B IV.	100,25	G
do. do. VII. u. IX.	102,00	bzG
do. do. VIII.	99,00	bzG
Russ. Boden-Kredit	92,75	bz
do. Centr.-Bd.-Pf.	83,60	bz
6 % New-York. Stadt-Anl.	125,25	G
Oest. Papier-Rente	67,80	bzG
do. Silber-Rente	68,60	bz
4 % Oest. Gold-Rente	86,50	bzB
5 % Ungar. Papier-Rente	74,40	B
4 % Ungar. Gold-Rente	78,30	bzG
Italienische Rente	95,90	G
5 % Rumänier	99,10	bz
5 % Russ.-Engl. 1872	94,80	bz
5 % Russ. Anl. v. 1877	98,10	bz
4 % do. v. 1880	78,70	bz
5 % do. Orient-Anl. II.	61,60	bz
Russ. Rente 1883	107,70	bz

In- und ausl. Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.

Aachen-Mastricht	57,80	bzG
Altona-Kiel	241,40	G
Berlin-Dresden	18,30	bzG
Berlin-Hamburger	434,25	bzG
Bresl.-Schw.-Freib.	116,10	G
Buschtehrader Lit. B.	78,10	bz
Galiz. (Karl-Ludw.)	113,00	bzB
Gotthardbahn	97,00	bz
Halle-Soran-Guben	47,50	G
Kronpr. Rudolfbahn	75,10	G
Mainz-Ludwigshafen	112,40	G
Marienburg-Mlawka	86,60	bz
Mecklenburg	215,60	G
Nordh.-Erfurter abgest.	51,60	bz
Oberschl. Lit. A.C.D.E.	277,30	bzB
do. Lit. B.	202,75	bz
Ostpreuß. Südbahn	101,75	bz
Posen-Kreuzburg	31,25	bz
Rechte Oder-Ufer	—	—
Rjaschk-Morczansk (gar.)	97,30	bz
Russische Südwestbahn	62,30	bzG
Thüringer	219,30	G
Stamm-Prior.-Akt. Berlin-Dresden	46,75	bzG
Halle-Sor.-Guben	115,00	bzG
Mgd.-Halberst. B. abg.	—	—
Marienb.-Mlawka	114,70	B
Oels-Gnesen	—	—
Ostpr. Südbahn	117,80	G
Posen-Kreuzburg	—	—
Rechte Od.-Ufer	—	—
Saalbahn	101,25	G

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

3½	Brg.-Märk. III. A.	95,50	G
3½	do. III. B.	95,50	G
4½	do. V.	102,80	G
4½	do. VI.	105,75	B
4½	do. VII.	103,25	B
4½	do. VIII.	103,00	bzB
5	do. IX.	101,50	G
4½	do. Dt.-Soest II.	102,75	G
4½	do. Nordbahn	102,80	bzG
4½	Berlin-Anhalt	102,90	G
4½	Berlin-Dresden gr.	103,20	G
4½	Berl.-Görlitz konv.	102,80	G
4½	Berl.-Hamb. III. kv.	103,00	G
4½	Brl.-Ptsd.-Mgd. D.	103,00	bzG
4	Berlin-Stettin gar.	101,90	B
4½	Braunschw. Eisenb.	103,00	B
4½	Brsl.-Schw.-Frb. G.	102,80	G
4½	do. H. I.	102,80	G
4	Köln-Minden IV.	101,60	bz
4½	do. VI.	105,50	bzG
4½	do. VII.	103,00	B
4½	Halle-Sor. v. St. g.	103,00	B
4½	Mgd.-Halberst. 1865	103,00	B
4½	do. Leipzig A.	104,70	bz
4	do. do. B.	102,00	G
3	do. Wittenberge	86,50	G
4	Mainz-Ludw. g. kv.	101,50	G
5	do. 1878 I. II.	101,80	G
4	do. konv.	—	—

4	Niedersch.-Märk. I.	101,00	G
3½	Oberschl. E. gr.	96,40	G
4½	do. 4% Lit. H. gr.	103,00	B
4	do. Em. v. 73	—	—
4½	do. do. = 79	105,40	G
4½	do. do. = 80	102,80	G
4½	Rechte Oder-Ufer	102,90	bz
4½	Thüringer VI.	103,25	G
5	Dux-Bodenb. II.	84,60	G
5	do. III.	105,10	G
4½	Gal. Karl-Ludw.	82,50	bz
5	Kaschau-Oderberg	83,30	G
5	do. Gold	102,20	G
5	Lemb.-Czernow IV.	84,10	bzG
3	Oest. Frz. Stb. alte	390,25	G
3	do. 1874	387,30	G
3	do. Ergänzung.	382,00	bzG
4	do. Goldprior.	96,75	bz
5	Oesterr. Nordwestb.	85,75	G
3	Südöst. Bahn (Lmb.)	303,25	G
5	do. Obl.	102,40	bzG
5	Ungarische Nordostb.	81,10	bzG
5	do. Gold	100,40	bzG
5	do. Ostbahn I. Em.	81,10	G
5	do. do. II. Em.	99,50	B
5	Charkow-Azow	99,00	B
4½	Iwangor.-Dombrw.	88,90	bzG
5	Kozlow-Woronesch	100,90	bz
5	Kursk-Kiew	102,70	bz
5	Mosco-Rjäsan	104,90	G
5	do. Smolensk	99,80	bz
5	Rjäsan-Kozlow	102,20	bzG
4	Russ. Nikolai-Oblg.	84,30	bz
5	Schuja-Iwanowo	93,60	G
5	Warschau-Wien IV.	101,80	G
5	do. V.	101,80	B
3	Gr. Russ. Staatsb.-Obl.	71,00	B
	Transkaukasische Esb.-Obl.	62,90	bzG

Bank- und Industrie-Aktien.

Aachen Diskonto	110,00	bzG
Berliner Handels-Ges.	150,80	bzG
Darmstädter Bank	152,90	bz
Diskonto-Kommandit	202,00	bzB
Deutsche Bank	154,10	bzG
do. Genossenschaftsbank	133,75	G
Dresdener Bank	127,50	bzG
Leipziger Kredit-Anstalt	179,25	bz
Magdeb. Privatbank	111,00	bz
Mitteldeutsche Kred.-Bank	91,30	bzB
Oester. Kredit-Anstalt	—	—
Reichsbank	143,50	G
Sächsische Bank	121,00	G
Schles. Bank-Verein	100,80	G
Weimarische Bank	80,25	bz
Admiralsgartenbad-Akt.	46,50	bzG
Cröllwitzer Papierfabrik	218,50	bzG
Dessauer Gas	198,00	G
Hallesche Maschinen	275,00	bzG
Laurahütte	105,80	bzG
Phönix-Bergwerk Lit. A.	79,10	bz
do. = B.	—	—
Dortmunder Union	—	—
Bochumer Gußstahl	132,40	bz
Hörd. Hütt.-V. konv.	59,00	bzB
Glauziger Zucker	59,00	G
Körbisdorfer Zucker	98,50	bzG
Sächs.-Th.-Br.-V. St.-A.	199,75	G
do. St.-Prior.	—	—
Sächs. Masch. (Hartmann	132,90	G
do. Stickmaschinen	122,50	G
Zeitzer Maschinen	170,00	bzG

Wechsel.

Amsterdam 100 fl. 8 T.	—	—
Brüss., Antw. 100 fr. 8 T.	—	—
London 1 Lstrl. 8 T.	—	—
Paris 100 fr. 8 T.	—	—
Wien öst. W. 100 fl. 8 T.	166,20	bz
Petersb. 100 S.-R. 3 W.	208,70	bz

Bank-Diskonto.

Berlin Wechsel 4, Lombard 5. Amsterd. 3. Brüssel 3. London 5. Paris 3. Petersburg 6. Wien 4.

Gold, Silber und Banknoten.

Souvereigns	20,36	bz
Engl. Banknoten	20,44	bz
20-Franks-Stücke	16,18	bzB
Dollars	4,185	G
Imperials	—	—
Franz. Banknoten	80,80	bz
Oesterr. do.	166,30	bz
Russ. do.	209,60	bz

Leipziger Börse vom 19. November.

Zf.	Kgl. Sächs.	M.	
3	Renten-Anl.	5000 3000	84,00 G
3	do.	1000	84,05 G
3	do.	500	84,60 B
3	do.	500	84,60 B
		Thlr.	
3	Staatsanl. 1855	100	94,60 B
4	do. 1847	500	101,20 G
4	do 1870	100	102,10 B
4	do. 1870	50	101,50 G

Zf.	Kgl. Sächs.	Thlr.	
4	Staatsanl. 67 ab 5%	500	101,90 G
3½	Landrentenbr.		98,25 G
4%	Mansf. Gw. 1882		101,60 B
4½	do.		101,00 G
4½	do. 1879		103,25 G
5	do. Em. 1875		103,50 G
4½	Lpz. Stadtob. 1868		108,00 G
4½	do. 1876		104,00 G
4	Altb. Landesb.-Obl.		102,80 G

Div.	Eisenb.-St.-Akt.	
10¼	Altenburg-Zeitz	215,00 G
14¾	Aussig-Teplitz	259,50 G
7½	Böhm. Westb. [5% g.	124,25 G
9.52	Buschtiehrad. Lit. A.	138,90 G
3¾	do. = B.	76,10 bzG
9	Dux-Bodenbach	147,50 bzG
5	Franz-Jos.-B. [5% G.	86,60 G
	Eisenb.-St.-P.-A.	
9 2/15	Altenburg-Zeitz	192,50 G
9	Dux-Bodenb. Lit. A.	144,00 G
9	do. = B.	144,00 G
5	Halle-Soran-Guben	115,15 G
	Bank- u. Cred.-Akt.	
10	Allg. D. Cr.-A. Lpz.	179,25 bzG
8	Dresdener Bank	127,50 B
7	Leipziger Bank	135,00 B
5½	do. Kassen-Verein	106,00 bz
7	do. Disk.-Gesellsch.	110,40 B
5½	Sächs. Bank	121,00 G
5	Weimar. Bank, neue	80,25 G
0	Zwickauer	83,00 B
	Ind.-Akt., Pr. und Stamm-Prior.	
18	Cröllw. Papierfabr.	— —
—	5% do. Schuldverschr.	102,10 G
7½	Dörstewitz-Rattm.	120,25 G

Div.		
14	Lpz. Malzf. Schkeud.	207,75 G
8	Thür. Gasges. l. Lpz.	137,50 G
8	do. Stamm-Pr.	143,00 G
7	Kette-Elbs.-Ges. Akt.	125,50 G
12	Zuckerraffinerie Halle	115,00 B
15	S.-Thür. Br.-B. St.	200,00 G
15	do. St.-Prior.	200,00 G
8	Ver. Schl.-Th. Paraf. u. Solaröl St.-P.-A.	124,25 G
—	Zeitzer Par. u. S.-F.	142,00 G
	Ausl. Eis.-P.-Obl.	
%		
4½	Aussig-Teplitzer	103,25 bz
5	Böhm. Nordbahn	89,75 G
4	do. do. Gold	83,30 bzG
5	Buschtiehr. [B. Ndw.	85,35 G
5	do. Em. 1871	85,30 G
5	do. = 1872	85,30 G
4½	do. Gold	103,00 G
5	Dux-Bodenbach	85,30 G
5	do. Em. 1871	84,90 G
5	do. = 1874	105,00 G
4½	Graz-Köflacher	79,00 G
5	do. Em. v. 1871 u. 72	83,50 bzG
5	Kaschau-Oderberg	83,50 B
4	Prag-Dux Gold	92,10 bz
5	do. Gold	104,75 B
5	Prag-Turnau	89,75 G

Wasserstands-Nachrichten.

Saale. Halle, 19. Nov. abs. Unterh. 1,74. 20. Nov. morg. 1,72. Trotha, 19. Nov. abs. Unterh. 1,80. 20. Nov. morg. 1,78. Kalbe, 19. Nov., Oberp. 1,40. Unterp. 0,68

Unstrut. Artern, 19. Nov. am Brücken-Pegel 0,46.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18841121018/fragment/page=0003
DFG

Nachmann & Koslowski,

Für jede Figur, schlank, normal, stark, ist jeder Genre exact passend vorräthig.

Damen- und Mädchen-Mäntel-Fabrik.

48. Große Ulrichstraße 48. **Halle a/S.** Neben dem alten Dessauer.

Fortwährender Eingang von Winter-Neuheiten.

Sämmtliche Piecen, auch unser billigster Genre, zeichnen sich durch gediegenste Stoffe, geschmackvolles Arrangement, beste Arbeit und tadellosen Sitz aus.

Der Verkauf geschieht auch im Einzelnen zu deutlich an jeder Pièce mit deutschen Zahlen ausgezeichneten unbedingt festen Fabrikpreisen.

Ausverkauf von musterfertigen u. angefangenen Stickereien u. Decken Leipzigerstr. 4, I. Et.
Grosartige Auswahl. — Neueste Muster. — Außerordentlich billige Preise.

Frauen-Industrie-Schule und Pensionat für Töchter
zu Halle a/S., Albrechtstraße 32.

6. Januar 1885 beginnen die Curse für 1. Handnähen, Flicken, Kunststopfen, Namensticken; 2. Maschinennähen; 3. Musterschnittzeichnen, Zuschneiden und Nähen sämmtlicher Wäschegegenstände; 4. Schneidern, Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneiden, sowie Garnirung und Drapirung der gesammten Confection (alte Kleider können modernisirt werden); 5. feine Handarbeiten, Buntstickerei, Filetguipure, Spitzennähen, Holbeintechnik 2c. 2c.; 6. Putzmachen; 7. Buchführung, Rechnen, Schreiben, Deutsch, Correspondenz, fremdsprachlicher Unterricht, Literatur.

Schülerinnen werden jeden ersten d. Mts. aufgenommen in die Curse 1, 2, 4 und 5. Pensionairinnen können erst wieder zu Ostern Aufnahme finden.

Stenographie!

Nachdem ich in meinem letzthin gehaltenen Vortrage vor einem **meist aus Stenographen bestehenden Publikum** nachgewiesen, daß die von mir vor einiger Zeit veröffentlichte

„Neue deutsche Kurzschrift"

1. den höchsten Grad von **Schreibflüchtigkeit** besitzt, weil sie sich bei weitem mehr als alle anderen Systeme an die Kurrentschrift anschließt;
2. auf wissenschaftlichen Grundsätzen aufgebaut und daher sowohl **überaus leicht zu erlernen** als auch **mit größter Sicherheit auszuführen ist;**
3. trotz des vollständigen Fehlens **willkürlicher Kürzungen (Sigel)** eine für die Verkehrsschrift **vollkommen genügende Kürze** erreicht;

und diese Ausführungen im wesentlichen widerspruchslos geblieben sind, gedenke ich nunmehr in dieser Schrift einen **Kursus** zu geben, der höchstens 8 Stunden in Anspruch nehmen wird und zu welchem ich hierdurch ergebenst einlade.

Anmeldungen wolle man bis zum 26. d. Mts. in **J. Fricke's Sort.-Buchh.** (Alte Promenade 4B) gefälligst niederlegen.

Schulberg 13. **G. A. Fischer,** stud. theol.

Möbel-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe sollen **sämmtliche Möbel,** als: **Sophas, Sekretaire, Vertikos, Kommoden, Schränke, Bettstellen u. Matr., Tische, Stühle, Spiegel, Polsterstühle** 2c. in Birken, Nußbaum und Mahagonie zu **sehr billigen Preisen** ausverkauft werden

14. Kleine Klausstraße 14, I.

Kronleuchter zu Kerzen, Gas, Petroleum. **Wandleuchter, Candelaber, Handleuchter, Hängelampen.**

Schreibzeuge. **Feuerzeuge. Rauchservice. Visitkartenschaalen. Tischglocken. Nouveautées** in **Cuivre poli, Bronze, vert antique etc.** Fabrik-Lager von **Kissing & Möllmann,** Iserlohn, bei **Carl H. Beyer, Leipzig,** Petersstraße 43, I.

Wer zweckmäßig annonciren will,

d. h. seine Anzeigen in effektvoller Form durch die für den jeweiligen Zweck

erfolgreichsten Blätter

zu verbreiten beabsichtigt, wende sich an die allgemein bekannte, **leistungsfähigste** Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse,

Vertreter für **Halle: Louis Heise,** Brüderstraße 61,
Central Bureau: **Berlin,** Jerusalemerstr. 48|49.

Dieses Institut steht mit allen Zeitungen und Fach-Zeitschriften in intimem Geschäftsverkehr und ist vermöge seiner großen Umsätze mit den Zeitungen in der Lage, die

günstigsten Conditionen

zu gewähren. — **Zeitungs-Kataloge** sowie **Kostenanschläge** gratis.

Briquettes, **Pressteine, zwiek. und westfäl. Steinkohlen** in allen Gattungen, **böhm. Salon-Braunkohlen, Ofen-Cokes, Grude-Cokes** offerirt in bester Qualität und zu billigsten Preisen in ganzen Loxries oder kleineren Quantitäten

Gustav Mann junior, Delitzscherstr. 7.

Verkauf.

Zu dem am **27. November a. c. Vorm. 10 Uhr im Hotel Stadt Hamburg zu Halle a/S.** stattfindenden **öffentlichen Verkaufe** der in unserer Bekanntmachung vom 1. November cr. verzeichneten **Acker-, Haus- und Fabrikgrundstücke** laden wir Kauflustige hierdurch ein.

Trotha, den 15. November 1884.

Gebrüder Nagel in Liqu.
W. Nagel. Th. Walter.

Staats-Medaille.

Pianinos
eigener Construction

Halle a/S. 1881.

mit Schallverstärkungsvorrichtung, welche den Ton beim Spiel zum stärksten Forte anschwellen läßt,

mit Tondämpfer welcher das leiseste **Pianissimo** ermöglicht, eine Einrichtung, welche beim Ueben sehr angenehm sowohl auf den Spieler selbst als auf seine Umgebung wirkt, empfiehlt die

Piano-Fabrik von C. R. Ritter,
Merseburg und Halle, Leipzigerstr. 71.

Täglich und **wöchentlich** erscheinende Börsenberichte. Erstere geben in gedrängter Form promptest Nachrichten über die Tagesereignisse der Börse. Der **Wochenbericht** erörtert in ausführlicher Darlegung deren Ursachen und voraussichtliche Consequenzen.
Beide versende ich gratis und franco.

Coupon-einlösung kostenfrei.

Jean Fränkel, Bankgeschäft
BERLIN SW.
Kommandanten-Strasse 15,
Reichsbank Giro-Conto. — Telephon No. 242,
vermittelt
Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte
zu coulantesten Bedingungen.

Controle der verloosbaren Effecten kostenfrei.

Die von mir herausgegebene Broschüre:
Capitalsanlage und **Speculation** in Werthpapieren mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit-** und **Prämiengeschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.**

Vorzüglich für Korrespondenz

1 Auswahl-Sortiment mit dazu passendem Halter 50 Pf

Keine aller elastischen Federn bringt die Schriftzüge (Grund- und Haarstriche) so geschmeidig und glatt hervor wie diese Normal-Federn.

Berlin • F. SOENNECKEN's VERLAG, BONN • Leipzig

Sönnecken's Stahlfedern

sowie alle übrigen Schreibwaaren zu beziehen durch
Fried. M. Kunth, Brüderstraße 9.

Neue Sing-Akademie.

Sonntag den 23. November Nachmittags ½6 Uhr im Volksschulsaale

Geistliches Concert

zur Feier des Todtenfestes.

Erster Theil aus dem 42. Psalm v. Mendelssohn,
Arie aus dem Messias von Händel,
gesungen v. Frau **Voretzsch.**

Requiem von Cherubini.

Nummerirte Billets	à ℳ 1,50	bei Herren **Meyer & Stock,** Poststr. 9.
Unnummerirte „	„ „ 1,—	
Texte	„ „ —,10	

Ebendaselbst erhalten die zuhörenden Mitglieder ihre **nummerirten** Billets.
Am **Concerttage** ist das Geschäft der Herren Meyer & Stock **geschlossen.**

Gasthof zum Russischen Hof,

Delitzscherstraße 61.

Sonnabend den 22. November

Großes Schlachte-Fest.

Früh 9 Uhr **Wellfleisch,** Abends **Suppe** und **div. Wurst,** wozu freundlichst einladet
C. Matthies.

G. E. KRAUSE
Leipzigerstraße
31 am Thurm 31

verkauft von jetzt ab:
Bibliorhaptes, bestes Fabrikat, 2,70 ℳ
Falzmappen in Halbleinen, à 90 ₰.
Copirbücher, 1000 Blatt 2,70. 500 Blatt 1,70.
Abreißkalender 25 ₰.
Rechnungen, Wechsel, Quittungen, nur in gutem starken Papier 100 von 25 ₰ bis 1 ℳ
Stahlfedern, größte Auswahl von Mitchel, Perry, Sommerville, Rödder. Groß v. 35 ₰ (Wiederverkäufer billiger.)
Kugelspitzfedern, alle Nr., echt, aber billiger als jedes nachgemachte Fabrikat.
Groß Mark **2.**

Für Wiederverkäufer.

Wegen Aufgabe des **Detail-Geschäfts,**
Total-Ausverkauf
sämmtlicher
Leinen- u. Baumwollwaaren
bester Qualitäten
zu und unter
Selbstkostenpreis.

Ganz besonders empfehle grosse Posten Leinen, Bettbezüge, Inletts, Federdrelle, Gardinen, Taschen-Tücher, Handtücher, Wischtücher, Tisch- und Thee-Gedecke, Wollene Hemden,
Oberhemden,
seidene Tücher, Rüschen etc. etc.
Rester
vieler Artikel, spottbillig.

M. Wienicke,
Magdeburgerstrasse 40, II.
Eckhaus vis-à-vis dem Wasserthurm.

NB. Das Engros-Geschäft führe erweitert fort.

Reeller Ausverkauf

wegen
Aufgabe des Geschäfts
von sämmtlichen
Damen- und Kinderhüten, Kapotten u. s. w.
zu spottbilligen Preisen
im Putzgeschäft Grafeweg 1.
Auch sind 2 große Schränke und eine Marktkiste mit Verschluß billig zu verk.

Zur Todtenfeier

bringe meine **Binderei von Grabkränzen** in frischem Grün, Lorbeer u. Moos in empfehlende Erinnerung.
Palmenzweige liefere von 4 ℳ an.
Otto Ackermann, Handelsgärtner, **Cönnern a/S.**

Billigste Bezugsquelle
in **Filzpantoffeln** und **Schuhen**
Zeitzer Schuhwaaren-Fabrik,
Fleischergasse 1.

Für den Inseratentheil verantwortlich W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18841121018/fragment/page=0004